

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 16=36 (1870)

**Heft:** 36

**Rubrik:** Ausland

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## A u s l a n d.

**D**estreich. (Schlechtlelle für Zimmergewehre.) Die in den Relationen der Truppen-Kommandanten über das Verhalten der Zimmergewehre fast ausnahmslos erhobene Klage wegen des raschen Verschleimens der Lade-Groste und des im Laufe eingesetzten Nehrstückes hat das Reichs-Kriegsministerium bestimmt, Versuche durchzuführen zu lassen, ob durch Anwendung der rascher und mit Hinterlassung eines weit geringeren Rückstandes verbrennenden Schlechtlelle diesem Uebelstande nicht vorgebeugt werden könnte. Die durchgeführten Exprobungen haben so günstige Resultate geliefert, daß das Reichs-Kriegsministerium sich bewogen gefühlt hat, dieselben nunmehr in größerem Maßstabe durch die Truppen selbst vornehmen zu lassen. Zu diesem Zweck werden den General-Kommanden demnächst einige Pfund Schlechtlelle (bestehend aus Strähnen zu zwei Reihen) vom Zeugs-Artillerie-Kommando Nr. 1 zukommen. Diese Schlechtlelle wird an einige der unterstehenden Infanterie-Regimenter und Jäger-Bataillone in der Weise vertheilt werden, daß einem Infanterie-Regimente 1 Pfund, einem Jäger-Bataillon ein halbes Pfund verabfolgt wird. Über das Verhalten der Schlechtlelle, sowie den Umstand, ob die vorliegende Instruktion genügt, werden die General-Kommanden bis Ende August dieses Jahres unter Beifüllung der Partikular-Relationen der Truppen zu berichten haben.

(Dest. W.-S.)

näherer Untersuchung zeigte es sich, daß die angeblichen Räuberjäger in friedliche Dörfer eingefallen, dieselben ausgeplündert und die Köpfe der armen Opfer sich noch obendrein bezahlen ließen. Eine reizende Gegend, dieses Griechenland!

Soeben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

**Versuch**  
einer gemeinschaftlichen  
Darstellung der Grundzüge

**Militär - Gesundheitspflege**  
für  
**Offiziere und Soldaten**  
der  
schweizerischen Armee  
von  
**Dr. Albert Weinmann.**  
2te vermehrte Auflage. — Preis Fr. 2.  
Bleuler-Hausheer & Cie.  
in Winterthur.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
Rothplatz,

**Die schweizerische Armee im Feld.**

I. Theil. 2. Aufl. 8°. geh. Fr. 4.  
Basel.

**Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Das**  
**Schweizerische Repetirgewehr.**  
(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.  
Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von  
**Aud. Schmidt, Major.**  
Hiezu 4 Zeichnungstafeln.  
8°. geh. Fr. 1.

Basel.  
**Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.**

In allen Buchhandlungen zu haben:

**W. Rüstow, ebd. Oberst.**

**Untersuchungen über die Organisation**  
der Heere.

8°. geh. Fr. 12.

Basel.  
**Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.**

Soeben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

**Ueber die Strategie**  
mit Berücksichtigung der neuen Kriegsmittel.

Von  
**Carl von Elgger.**  
Mit einer Figurientafel.  
gr. 8° geh. Fr. 3.

Basel.  
**Schweighäuserische Verlagsbuchhandlung.**

## V e r s c h i e d e n e s.

(Baumwolle als Verbandmaterial.) Nach einer Mittheilung von Prof. v. Bruns in Tübingen wird seit fünf bis sechs Jahren in der dortigen chirurgischen Klinik anstatt der Charpie ausschließlich die Baumwolle zum Verband bei allen eiternden Wunden u. benutzt, und hat sich dieser Verband während dieser Zeit aufs Beste bewährt. Der Hauptfehler, den man gemacht hat und noch macht, daß die Baumwolle Flüssigkeiten viel weniger leicht anschläcke als Leinen (ein auf Wasser geworfenes Häufchen Baumwolle bleibt lange Zeit trocken auf der Oberfläche des Wassers schwimmen, während ein Häufchen Charpie rasch Wasser anschläckt und darin einsinkt), und daß sie deshalb Wundflüssigkeiten nicht rasch genug aussauge, ist allerdings richtig, aber leicht zu beseitigen. Die angegebene Eigenschaft der rohen Baumwolle führt von einem derselben anhaftenden wachsähnlichen fetigen Stoff her, welcher durch ein einfaches Verfahren entfernt werden kann. Prof. Bruns läßt zu diesem Zweck die rohe Baumwolle etwa eine Stunde lang in Wasser mit einem Zusatz von 4 bis 5% Soda oder von gewöhnlicher aus Buchsche bereiteter Lauge kochen, dann mit reinem Wasser aussieben, stark ausdrücken, an der Luft trocknen und schließlich ganz gleichmäßig fein auszupfen. Diese entfettete Baumwolle, welche sich zwischen den Fingern rauher anfühlen läßt als die rohe Baumwolle, gibt ein durchaus gleichmäßig, welches, lockeres Verbandmaterial, welches überall mit geringen Kosten von gleicher Güte und Reinheit herzustellen ist. Beim Gebrauch wird unter die Baumwolle unmittelbar auf die Wundfläche ein entsprechendes Stück groblicher nicht appretirter Gaze gelegt, wodurch die so mühsam herzustellende Gittercharpie und gespenstige Leinwand ebenfalls entbehrlich gemacht werden sind. Eine weitere Verbreitung dieser Verbandweise dürfte um so mehr anzurathen sein, als die Anschaffung größerer Mengen alter Leinwand von guter Qualität in neuerer Zeit immer schwieriger und kostspieliger geworden ist, und somit dieselbe statt zur Charpiebereitung zweckmässiger zur Anfertigung anderer Verbandsstücke verwendet werden kann.

(Griechische Geschichten.) Die griechische Geschichte wird in England noch immer mit grossem Eifer besprochen. Bei dieser Gelegenheit wird von einem Blatte die folgende, man weiß nicht, soll man sagen komische oder traurige Geschichte erzählt. Einer der Militär-Kommandanten hatte für jeden eingebrachten Räuberkopf einen Preis ausgesetzt; bald fielen aber die Einlieferungen so reichlich aus, daß Verdacht rege wurde. Bei